

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0135

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

nicht wider dich sündigen möchte. 12. **HERR**, du bist gesegnet; lehre mich deine Einsegnungen. 13. Ich habe mit meinen Lippen alle Rechte deines Mundes erzählt. 14. Ich bin fröhlicher auf dem Wege deiner Zeugnisse, als über allen Reichthum. 15. Ich will deine Befehle erwägen, und auf deine Fußsteige achten. 16. Ich will mich an deinen Einsegnungen vergnügen; dein Wort will ich nicht vergessen.

v. 12. P. 26. 33. 64. 68. 108. 124. 135. v. 14. P. 72. 162.

tröstlich, als deine Drohungen erschrecklich, sind. 12. Ich weiß auch, daß du, o Herr, wohlthätig bist, und niemanden deine Günstbezeugungen aus Neid versagst: sondern ewiglich für deine Milde thatigkeit gelobet zu werden verdienst. Ich hoffe daher, du werdest mein Gebeth erhören, und mich in der That in den Stand setzen, daß ich deine Gebote lernen könne. 13. Ich habe mein Herz dergestalt hierauf gerichtet, daß ich nicht abgelaßen habe, vor andern die Achtung zu bezeugen, die ich gegen alles dasjenige hege, was du für recht erklärst, oder als unrecht verdammeßt. 14. So kann ich sicher sagen, daß ich iho, da ich arm bin, mehr Zufriedenheit über die Erfüllung desjenigen empfinde, wovon du bezeugt hast, daß es dir angenehm sey, als ich über den Besiß aller Schätze dieser Welt empfinden würde, wenn man mir dieselben schenket. 15. Ich werde oftmals an deine Gebote denken; und solches wird, wie ich gewiß glaube, gleichfalls ein Mittel seyn, mich unbesleckt zu bewahren. Ich werde niemals etwas thun, wenn ich nicht zuvor erwogen habe, wie weit solches mit denen Regeln bestehen könne, die du mir vorgeschrieben hast. 16. Die Untersuchung deiner Einsegnungen (v. 8.) wird mein Vergnügen seyn; und ich werde nicht ein einziges von deinen Worten vergessen: sondern sie alle getreulich im Gedächtnisse bewahren.

aufrichten und ermuntern könnte. Durch eine fleißige Erwägung deiner Gebote, Verheißungen und Drohungen, werde ich von Sünden abgehalten werden. **Polus.**

P. 12. Herr, du bist ic. Du bist unendlich gesegnet, und alles Lobes würdig. Segne daher auch mich durch deine Unterweisung. Oder: **gesegnet seyst du, o Herr.** Ich preise und lobe dich für diesen großen Segen deines Wortes, v. 11. Lehre mich dasselbe erkennen, und um so viel besser ausüben. **Polus.**

P. 13. Ich habe mit ic. Wenn du mich lehrest: so werde ich auch andere unterweisen, wie ich schon gethan habe. Du wirst dafür gerühmet werden, und andere werden den Vortheil davon genießen. **Polus.** Es ist merkwürdig, daß die arabische Uebersetzung der Juden anstatt **ic**, alle, hier viele liest. Vermuthlich geschieht solches nach der Meynung der Juden,

daß Gott ihnen deswegen viele Gebote gegeben habe, damit sie, ob sie schon dieselben nicht alle erfüllen, doch durch die Ausübung einiger davon erhalten werden möchten. **Senton.**

P. 14. Ich bin fröhlicher ic. Meine größte Freude ist die Untersuchung und Ausübung deiner Zeugnisse. **Polus.** Der Prophet rühmet sich nicht seiner Tugenden: sondern er giebt andern ein Beyspiel, wie sie dem Worte Gottes folgen, und die irdischen Eitelkeiten verlassen sollen. **Gef. d. Gottesgel.**

P. 15. Ich will deine ic. Ich will die Beschaffenheit, die Absicht, und den Umfang deiner Befehle fleißig und ernstlich erwägen; sonderlich, so viel meine Pflicht anbetrifft. Ich will denen Handwerker nachahmen, die beständig und sorgfältig auf ihre Richtschnur sehen, und sich darnach richten. **Polus.**

1.

Die dritte Abtheilung.

Der Dichter bittet hier I. daß Gott ihm wohlthue, v. 17. II. daß der Herr ihm die Augen öffne, v. 18. III. daß die Gebote Gottes nicht vor ihm verborgen werden, v. 19. 20. IV. um Abwendung der Schmach und Verachtung, v. 21 : 24.

17. **Thue wohl an deinem Knechte**, daß ich lebe, und dein Wort bewahre. 18. **Deff,**

v. 17. Hl. 103, 2. 116, 7.

17. **Laß diese Gründe dich bewegen**, günstig mit mir zu verfahren, der ich mich deinem Dienste

P. 17. Thue wohl an ic. Ich bitte nichts wegen meiner Verdienste: sondern nur um deiner freywilligen Gnade und Barmherzigkeit willen. Laß mich, ungeachtet aller Anschläge meiner Feinde, die mir das

willigen Gnade und Barmherzigkeit willen. Laß mich, ungeachtet aller Anschläge meiner Feinde, die mir das Leben

18. **Öffne meine Augen, daß ich die Wunder deines Gesetzes anschau.** 19. **Ich bin ein Fremdling auf der Erde; verbirg deine Gebote nicht vor mir.** 20. **Meine Seele**
 v. 18. W. 129. v. 19. 1 Mos. 47, 9. 1 Chron. 29, 15. W. 39, 13. 2 Cor. 5, 6. Hebr. 11, 13. v. 20. W. 40. 131. **ist**

ste gewidmet habe. Vergilt mir nach meiner Aufrichtigkeit, und laß meine Feinde mir nicht das Leben rauben, welches ich zu Ausübung alles desjenigen anwenden will, was du geboten hast. 18. Zu dem Ende bitte ich dich, du wollest die Augen meines Verstandes erleuchten, damit ich die bewundernswürdige Weisheit deutlich sehen könne, welche sich in deinem Gesetze findet. 19. Ich bin nur ein Fremdling in dem Lande, und schweife von einem Orte zum andern herum (1 Sam. 23, 13.), ohne einen festen Sitz zu haben. Aber laß mir nicht die Erkenntniß deines Wohlgefallens mangeln. Alsdenn werde ich nicht glauben, daß ich deines Erbtheiles beraubt sey. 20. Meine Seele verlangt hiernach so sehnlich, daß ich nicht so sehr durch

Leben zu rauben suchen, sicher und vergnügt leben. Ich wünsche nicht zu leben, um meine Lüste zu sättigen: sondern nur, um mein Leben zu deinem Dienste anzuwenden. **Polus.** Das Wort **חַי**, welches wohlthun, und Gutes vergelten, bedeutet, wird von den alten Uebersetzern in dem letztern Sinne verstanden. Der Chaldäer übersetzt: **אֲרַחֵם**, vergilt Gutes. Bey den 70 Dolmetschern findet man: **ἀναπαύω**, vergilt. Die gemeine lateinische Uebersetzung, und der Aethiopier folgen ihnen. Der Araber, und der Syrer, übersetzen: **höre auf deinen Knecht.** Versteh man dieses Hören in eben dem Sinne, wie **antworten:** so kömmt solches auf einerley mit dem Vergelten hinaus. Hieraus kann man nun billig den Schluß machen, daß dasjenige, was in diesem Verse ferner folget, die Sache seyn müsse, wofür die Vergeltung gesucht wird; obshon nicht aus Verdienste: doch um des Bundes willen, und aus Gnade. Also muß man hier nicht übersetzen: **daß ich lebe, und dein Wort bewahre;** sondern nur: **ich werde leben, und dein Wort bewahren.** Dieses ist auch die Bedeutung des hebräischen Wortes **חַי**. So übersetzt es auch der Chaldäer durch **חַי**, und die 70 Dolmetscher drücken es durch **ζῶοναι** aus, **ich werde leben.** Der Syrer übersetzt aber doch: **damit ich lebe;** und der Araber: **damit er** (nämlich dein Knecht) **lebe;** welches mit ihrer obengemeldeten Uebersetzung übereinstimmt: **höre deinen Knecht.** Die gemeine lateinische Uebersetzung aber weicht von allen übrigen ab: **vivifica me, et custodiam etc. mache mich lebendig: so will ich dein Wort bewahren.** Dieses ist ohne Zweifel eine Umschreibung der syrischen Uebersetzung: **höre, damit ich lebe;** denn solches kömmt mit dem **Lebendig-machen** auf eines hinaus. Endlich finden wir in der arabischen Uebersetzung der Juden: **gieb in Wohlthat deinem Knechte Leben, damit ich deine Gebote bewahre.** Die Uebersetzung des Chaldäers, und der 70 Dolmetscher aber stimmt mit dem Hebräischen, und mit dem Folgenden, v. 18. am besten überein; zumal, da der Ausdruck daselbst, v. 18. in

eben der Gestalt vorkömmt, wie ihn der Syrer hier nimmt. Im Hebräischen lautet er aber daselbst anders; nämlich, nicht: **öffne meine Augen, ich will anschauen;** sondern: **öffne = und ich werde ic.** welches, wie bekant ist, so viel bedeutet, als: **damit ich ic. senton.**

W. 18. Öffne meine Augen ic. Erleuchte meinen Verstand durch das Licht deines heiligen Geistes, und laß alle Unwissenheit und Irrthümer verschwinden, damit ich die großen und wunderbaren Tiefen deiner göttlichen Weisheit und Güte sehe; die unerforschlichen Geheimnisse der Gnade Gottes und des Messias gegen die Menschen, und das Verborgene des zukünftigen und ewigen Zustandes der Menschen. Dieses alles ist im Gesetze Gottes enthalten: kann aber ohne die göttliche Erleuchtung nicht recht verstanden werden. Matth. 16, 17. 1 Cor. 2, 11. 14. 2 Cor. 3, 14. c. 4, 4. 6. Ephes. 1, 17. Sonderlich gilt dieses von den Zeiten des alten Bundes. **Polus.**

W. 19. Ich bin ein ic. Ich bin hier nicht wie zu Hause: sondern wie ein Reisender in einem fremden Lande, der auf dem Wege nach Hause ist. Solches beweget dich, Mitleiden mit mir zu haben, und mir zu helfen. Das Gesetz der Natur, welches du den Menschen eingepflanzt hast, lehret sie, Mitleiden mit Fremden und Reisenden zu haben: also kann solches vielmehr von dir erwartet werden. Deine Gebote sind nun meine vornehmsten Stützen und Wegweiser auf meiner Reise. **Polus.** Da das Leben der Menschen auf der Erde nur zu einem Mittel dienet, den Himmel zu erreichen: wie würde es doch demjenigen ergehen, der von Natur den Weg dahin nicht kennet, wenn das Wort Gottes ihm nicht den Weg zeigte? **Ges. der Gottessgl.**

W. 20. Meine Seele ist ic. Für zerbrochen übersetzen andere: **ohnmächtig, oder entkräftet, worden.** Solches geschieht oftmals, wenn jemanden dasjenige verweigert wird, was er heftig begehret. Man lese Epr. 13, 12. **Polus.** Das Wort **חַי** kömmt, außer hier, nur noch einmal vor, nämlich **Klagl. 3, 16.** wo es ohne Zweifel **zerbrochen, oder**

ist zerbrochen wegen des Verlangens nach deinen Gerichten zu aller Zeit. 21. Du schiltst die verfluchten Hoffärtigen, die von deinen Geboten abweichen. 22. Wälze von mir Schmach und Verachtung: denn ich habe deine Zeugnisse gehalten. 23. Du selbst die sitzenden Fürsten wider mich gesprochen haben, hat dein Knecht deine Einsegnungen

durch die Beschwerlichkeiten auf meiner Herumwanderung entkräftet bin, als durch die beständige Bemühung und Aufmerksamkeit meines Herzens, deine Gerichte zu verstehen. 21. Durch dieselben hast du schon die Hoffärtigen nachdrücklich bestraft, welche, ohne auf Recht, oder Unrecht, zu sehen, deinen Knecht verfolgen und mishandeln (1 Sam. 24, 12. c. 25, 10. 37.). Und der Fluch, den du (5 Mos. 27, 26.) ausgesprochen hast, wird alle diejenigen treffen, welche sich erühnen, die von dir gesetzten Schranken zu überschreiten. 22. Dadurch wird die Scham und Schande von mir weggenommen werden, der sie mich, als einen Verräther meines Königtes, und meines Vaterlandes, aussetzen. Denn ich bin einer solchen Gottlosigkeit nicht schuldig: sondern halte sorgfältig deine Zeugnisse (v. 14. 1 Chron. 12, 17.). 23. Ob schon die obersten und vornehmsten Reichsräthe sich berathschlaget haben, wie sie mich vertilgen wollen; und ob sie mich schon schwerer Mißthaten schuldig erkläret haben: so ist doch die einzige Sorge deines Knechts

zermalmet, bedeutet. Im Chaldäischen hat es eine verblümete Bedeutung; nämlich: mit etwas ganz eingenommen, oder beschäftiget, seyn; fleißig untersuchen, und heftig begehren, wie Spr. 5, 19. Daher bedeutet רָצַח im Chaldäischen einen Studirenden, oder Schüler. In solchem verblümeten, und nicht im eigentlichen, Verstande scheint רָצַח hier gebraucht zu seyn: meine Seele ist ganz eingenommen, oder beschäftiget, mit dem Verlangen nach deinen Gerichten. Der Chaldäer übersetzt dieses: meine Seele hat die Begierde begehret; das ist, ein sehr sehuliches Verlangen getragen. Bey den 70 Dolmetschern findet man: $\text{\epsilon\pi\acute{\alpha}\nu\theta\eta\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \epsilon\pi\iota\text{-}\delta\upsilon\mu\acute{\iota}\sigma\sigma\omicron\upsilon}$, wofür in der gemeinen lateinischen Uebersetzung steht: concupivit desiderare, hat begehret zu verlangen. Der Syrer spricht: meine Seele hat verlangt und begehret. Dieses sind alle die füglichsten und eigentlichen Umschreibungen, wodurch der Nachdruck dieser Worte ausgedrückt wird. Senton. Nach deinen Gerichten bedeutet, um dieselben gründlicher zu verstehen, und ernstlicher zu beobachten. Polus.

V. 21. Du schiltst die 20. Das ist, du strafest sie streng, und vertilgest sie. Also verlange ich mit Rechte nach deinen Gerichten, sowol wegen meiner Liebe zu ihnen, als auch aus Furcht vor den erschrecklichen Strafen, womit du die Verächter derselben belegest. Polus. Man zweifelt, ob das Wort רָצַח , Verfluchte, zu den vorher gemeldeten Hoffärtigen, oder zu den folgenden Worten, gehöre. Im erstern Falle ist der Verstand folgender: Die Hoffärtigen, widerspännigen, ungehorsamen und unbüßfertigen Sün-

der, die von den Geboten Gottes abweichen, und, mit Verachtung Gottes, ohne sich zu bessern, auf ihrem Wege fortgehen, sind verflucht; der Fluch Gottes liegt auf ihnen, und allem, was sie haben, oder thun; sie sind also höchstunglücklich. Senton, Polus. Alle die alten Uebersetzer aber scheinen sich für die andere Bedeutung zu erklären. Bey dem Chaldäer sind die Worte eben so geordnet, wie im Hebräischen; und man kann sie, mit ihrer latrainischen Uebersetzung, sehr wohl also ausdrücken: verflucht sind diejenigen, die abweichen. Die 70 Dolmetscher sagen ausdrücklich: $\text{\epsilon\pi\epsilon\tau\iota\mu\omicron\sigma\upsilon\varsigma\ \upsilon\pi\epsilon\rho\theta\acute{\epsilon}\lambda\omicron\upsilon\varsigma,\ \epsilon\pi\iota\mu\alpha\tau\acute{\alpha}\rho\alpha\tau\omicron\iota\ \delta\epsilon\ \epsilon\kappa\kappa\lambda\iota\upsilon\omicron\upsilon\tau\epsilon\varsigma}$, du hast die Hoffärtigen gescholten; verflucht sind die Abweichenden. Der Syrer spricht: du hast die Völker, oder Heiden, gescholten; und diejenigen sind verflucht, welche abweichen. So wird der erstere Theil dieses Verses durch den letztern erkläret; daß nämlich das Schelten Gottes in seinem Fluche bestehe. Und ob schon beyde Erklärungen gut sind: so neiget uns doch das Ansehen der alten Uebersetzer mehr zu der letztern $\text{\textcircled{O}}$. Senton.

V. 22. Wälze von mir 20. Von mir, der ich, um deinetwillen, unrecht leide: denn ich bin derer Mißthaten nicht schuldig, weswegen sie mich tadeln und schmähen. Du wirfst meine Ehre vertheidigen, wie du denenjenigen verheißest, welche deine Zeugnisse halten; und ich bitte dich mit Freymüthigkeit, solches zu thun. Polus.

V. 23. Du selbst die 20. Sitzen zeigt eine beständige Beschäftigung an. Da dieselben beständig damit beschäftigt waren, und sich immer davon unterrede-

(801) Da aber das Ansehen der Accentuation unstreitig größer ist, so ist nach derselben vielmehr also zu übersehen: du schiltst die Hoffärtigen (als) Verfluchte 20.